

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementspreis:

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 11.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.—
24.—	12.50	6.50	1.80

Bei der Post bestellt 20 Wd. mehr.
Abonnements für das Ausland sind am Wohnort des Bestellers aufzugeben, und dort in der Abonnementpreis zu tragen. Zustellorte sind Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen.

Insertionspreis:

Für den ersten Eindruck bis Seite 14	10 Cts.
Für die Schwere	10 „
Für das Ausland	15 „
Bestanden	20 „
Für grössere Aufträge besondere Abmachung.	

Redaktion: Heroldstrasse 58, Telefon 406 — Verwaltungsbureau: St. Paulsbräuerlei, Freiburg. — Annoncenregie Schweiz, Annoncenexpedition K. G. Harjesstr. & Bagler, Telefon 1.11

Der Geist des Herrn

In heller Freude über die Ankunft des heiligen Geistes singt die Kirche im Eingang der Pfingstmesse den Vers aus dem Buche der Weisheit: „Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis, Alleluja und Ihm, der alles zusammenhält, ist jeder Laut bekannt.“

Wie gedient in den Besungen der Messe jener Ereignisse in Jerusalem, welche die Apostelgeschichte uns erzählt in ihrem herrlichen Berichte über die wunderbare Herabkunft des heiligen Geistes auf die im Gebet versammelten Apostel: „Da entsand plötzlich vom Himmel ein Brausen, gleich dem eines dahersahrenden gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie Feuer und es ließ sich auf jeden von ihnen nieder. Und alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllt und sangen an in verschiedenen Sprachen zu reden, so wie der heilige Geist es ihnen gab, auszusprechen. Es waren aber zu Jerusalem Juden wohnhaft, gottesfürchtige Männer, aus allerlei Völkern, die unter dem Himmel sind. Als nun diese Stimme erscholl, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn es hörte ein jeder sie reden in seiner Sprache. Es erlauteten aber alle, verwunderten sich und sprachen: „Siehe, sind nicht alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir denn ein jeder seine Sprache, in der wir geboren sind? Wir Parther, Meder, Aelamiter und Bewohner von Mesopotamien, Judäa, Capadozien, Pontus und Asia, von Phrygien und Pamphylien, Aegypten und von den Gegenden Libyens bei Cyrene, wir Anstömmlinge von Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber, wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes aussprechen.“

Wie dieser schlichten Worten ist die ganze unbeschreibliche Größe des Sprachenwunders in einer Art dargestellt, wie es ergezierender auch der gewandteste Schriftsteller kaum nachahmen kann. Und der Urheber des Wunders wird genau bezeichnet. Es ist derjenige, auf dessen Ankunft der Heiland seine Jünger vorbereitet hat, indem er zu ihnen sagte: „Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch vom Vater sende, den Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, derselbe wird von mir Zeugnis geben (Joh. 15. 26). Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der über euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an die Grenzen der Erde.“ (Apostelg. 1, 8.)

„Der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht“, wird als eine eigene Person vorgestellt, die, da sie vom Vater ausgeht, gleicher Natur ist, wie der Vater. Das Aufstreben derselben stimmt mit der Verheißung vollumfänglich überein. Sie bezieht Taten und Wunderdinge, welche über alle Grenzen der Naturkräfte hinausgehen und folglich in den Wirkungskreis des Urhebers der Natur hineinreichen. Vom Tage an und in der Folge immerdar haben denn auch die Apostel und ihre Schüler den heiligen Geist als göttliche Person, wesensgleich mit dem Vater und dem Sohne bekannt und angedeutet. Schon in den frühesten Jahrhunderten des Christentums wurden die entgegengesetzten Lehren als Häresien erklärt und von der Kirche verurteilt. Das Pfingstfest selber, das zum Andenken an die Herabkunft des heiligen Geistes alljährlich gefeiert wird, ist apostolischer Ursprung.

Der Geist des Herrn, der den Erdkreis erfüllt, soll alljährlich am hohen Pfingstfest dem gläubigen Volke in Erinnerung gebracht werden. Die Feier hat vor allem diesen Zweck. Sie soll im ununterbrochenen Fortgang der Jahrhunderte das Vasein der dritten Person in der Gottheit popularisieren. Zum Nutzen des Volkes. Denn als „Geist der Wahrheit“, als „Geist der Stärke“ nimmt der heilige Geist einen großen Einfluss auf das Menschendein, nicht nur seiner unsterblichen Seele nach. Denn „Ihm, der alles zusammenhält, ist jeder Laut bekannt.“

Seit, mitten im mörderischen Weltkriege, steht es auf Erden so aus, als wäre der

Geist des Herrn von ihr gewichen. Feiern wir, nach der Lehre der Kirche, im heiligen Geiste den Geist der Wahrheit, des Verstandes, der Weisheit, der Stärke, des Rates, der Wissenschaft, der Frömmigkeit und Gottseligkeit, und der Furcht Gottes, so scheinen heute die diesen Tugenden entgegengesetzten Laster den Gang der Weltgeschichte zu bestimmen. Die Stärke allein ist auf ihrem Plage geblieben, die Stärke in der Beharrlichkeit der Lüge, des Unverstandes und der Gottlosigkeit. Fast muß man irre werden am Verstande des Menschen und es ist gewiß mehr als angebracht, wenn die Kirche die Völker zu unablässigem Gebete für den Frieden auffordert, damit, wenn es in Gottes Ratsschlus liegt, die Lage der furchtbaren Prüfung abgeklärt werden, in welche die Menschheit sich selbst gestürzt hat, als der Herr sie „ihren eigenen Gelüsten“ überließ.

Wir belächeln jenes törichte Geschlecht, welches zu altersgrauer Vorzeit einen Turm bauen wollte, der zum Himmel reichte. Zufünftige Generationen werden mit viel mehr Recht unserer Zeit spotten, welche mitten auf dem weltlichen Gerüst sich als Herr aufpflanzen, indem sie den Herrgott abseht. Ein am heutigen Tage auf der Höhe menschlicher Macht thronender Staatsmann hat um die Jahrhundertwende als Kultusminister eines großen und edlen Volkes die törichte Worte gesprochen:

„Die Zeit ist gekommen, daß wir den Geist der französischen Kinder von dem alten Glauben befreien, der seine Schuldbiligkeit gelan hat, und ihn durch die Leuchte des freien Gedankens ersehen. Wir haben Jesus Christus aus der Arme, der Marius, den Schulen, den Hospitälern, den Irrenanstalten und den Waisenhäusern ausgetrieben; jetzt müssen wir ihn überhaupt aus dem Staate austreiben!“

Wer wollte sich heute der unabwiesbaren Einsicht verschließen, daß Gottes Gericht nun feierliche Sitzung hält über die Völker Europas? Denn der Geist, der sich in obigen Sätzen durch den Mund des französischen Ministers Briand um das Jahr 1900 an so hervorragender Stelle kundgab, derselbe Geist ist in tausend und abermalig mehr oder weniger geheimen Werstätten aller Länder tätig gewesen, wenn er auch nicht überall an verantwortlicher Ministerstelle sich ans Licht wagte. Sie wollten allein Herr sein der Erde und nie manden untertan. Aber nachdem sie auf ihrer Furcht vor dem Herrgott in Ramons Sklavensesseln geraten waren, begannen sie mit diesen Köffen einander zu mordeten.

Und währenddem das Blut in Strömen fließt, gibt es noch immer so viele Verblendete, welche die Rettung und das Heil suchen in der Abkehr vom Geiste des Herrn.

Um so größer muß unsere Inbrunst sein am heutigen Pfingstfest, mit welcher wir Gottes Barmerzigkeit bestimmen um Schonung. Die Ereignisse haben es auf negative Weise gezeigt, wie der Geist Gottes „alles zusammenhält“. Gleichen wir zu Ihm, der jeden Laut kennt, daß der Geist der Liebe und der Wahrheit liege.

Parteitag der konservativen Volkspartei.

Wie das „Waterland“ meldet, findet der konservativ Parteitag Donnerstag, den 29. Juni nächsthin in Luzern (Hotel „Union“) statt. Beginn der Verhandlungen mittags präzis 12 Uhr.

Erattanden: 1. Grönnungswort des Parteipräsidenten, Herrn Ständerat Adalbert Witz (Zarnen). 2. Finanzfragen des Bundes. Referenten: Herr Ständerat Würling (Luzern), Herr Nationalrat Dechenau (Freiburg). 3. Staatsbürgerlicher Unterricht. Referenten: Herr Regierungsrat S. von Matt (Stans), Herr Ständerat G. Bihhon (Freiburg). 4. Mitteilungen. 5. Wahlen in das Parteikomitee.

Nur die Parteigenossen, welche gemäß § 4 der Statuten Mitglieder des Parteitages sind, haben Stimmrecht am Parteitag. Der Zutritt zu den Verhandlungen ist dagegen auch anderen Parteimitgliedern gestattet.

Aus der Bundesversammlung

Der Nationalrat setzte die Beratung über den Geschäftsbericht des Bundesrates fort. Ueber das Militärdepartement referiert Zurburg (kathol.konf.). Zum Abschluß Kriegsmaterial tabelt er die verschiedenartige Bekleidung unserer Offiziere. Der Disziplin verlangt, soll selbst die Vorschriften einhalten. Seidel (soz.) wünscht Auskunft über die Löhnerhältnisse der Werftstättenarbeiter, die Bundespräsident Decoppet gibt, indem er ausführlich, daß die aus der Lohnordnung von 1908 sich ergebenden Mehrausgaben sich jährlich auf 244,000 Fr. belaufen. Den Werftstättenarbeitern wurde darüber hinaus eine Entschädigung von 75,000 Fr. ausgerichtet.

Ueber Finanz- und Zolldepartement, Finanzverwaltung referiert Dr. Steinhauser, Graubünden (kathol.konf.). Die Kommission hält es für ihre Aufgabe zu dem Postulat Vermehrung der Bundessteuern orientierend Stellung zu nehmen. Bei Fortdauer des Krieges bis Ende dieses Jahres würde die Staatsschuld infolge Mobilisation auf ca. 600,000,000 Fr. anwachsen. Ein nahmasuelle: an Gebühren für Ausfuhrbewilligungen geht annähernd eine Million pro Monat ein. Der Ertrag der Kriegsteuer wird ein bedeutend günstiger sein als berechnet wurde, statt 65 Millionen werden 90 Millionen resultieren. Tabaksteuer 20 Millionen. Die Kommission wird hier den Bundesrat anrufen, zu prüfen, ob diese Frage nicht derart zu lösen wäre, daß die Fabrikation wie bisher weitergeführt, so daß der Bund keine Fabrikellen zu bauen und zu betreiben hätte. — Der Bundesrat hat alle Vorbereitungen, die er treffen konnte, getroffen.

Neuner weist sodann auf zwei Wege hin, welche nach Ansicht des Finanzdepartements genügen könnte, die Staatsschuld zu decken.

Durch eine direkte Bundesvermögenssteuer inkl. Kriegsteuer könnten 250 Millionen aufgebracht werden: bleiben von der Schuld zu tilgen 350 Millionen à 6%, bedingt einen Jahresbedarf von 21 Millionen. Diese könnten aufgebracht werden. Biersteuer 8 Mill.; Tabaksteuer 3 Mill.; Gebrannte Wasser 2 Millionen; Stempelsteuer 1 1/2 Mill.; Militärspächtertag 2 1/2 Mill. oder nach anderer Kombination: Tilgung von 150 Mill. durch direkte Steuern Verzinsung, Amortisation von Fr. 450 Mill.; Tabakmonopol 20 Mill., Biersteuer zc. zusammen 34 Millionen.

Die Kommission hat zu den einzelnen Posten noch nicht Stellung genommen. Die erste Kombination beruht auf direkter Bundessteuer, die zweite auf Tabakmonopol. Der Departementschef wird einen umfassenden Bericht vorlegen, der dann in Kommissionen, Räten und Volk diskutiert werden kann. Heute ist bei allem doch zu bemerken, daß wir uns einem gewissen Optimismus nicht verschließen. Anerkennung gebührt dem Chef des Finanzdepartements für seine Arbeit. Bundesrat Motta will das Finanzproblem bei der Kriegsgewinnsteuer oder Staatsrechnung erörtern. Mocher, Zürich (freif.), verlangt Ausarbeitung der gesetzlichen Grundlage für die Einrichtung von Pfandbüreusen nach Zivilrecht und bringt die Schaffung einer schweizer. Hypotheklenbau wieder zur Sprache. Er wird unterstützt von Schmid, Zürich (freif.), welcher ausführt, wie dringlich eine solche Bank sei, um gute Leute vor dem Ruin zu retten.

Hirter, Bern (freif.), weist auf den Unstand hin, daß gewisse Geldinstitute es in heutiger Zeit nicht wagen, langfristige Anlagen zu machen. Auch die Nationalbank beschäftigt sich mit dieser Frage, die für Landwirtschaft und Industrie sehr wichtig ist. Die eigentliche Aufgabe einer eidgenössischen Hypothekbank läge aber in erster Linie in der Vermittlung der Pfandbriefe.

Bundesrat Motta macht aufmerksam, daß mit einer Ausnahme alle Kantone eine eidgenössische Hypothekbank abgelehnt haben. Ein solches mit einer Verfassungsrevision verbundene Ziel darf erst angepadt werden, wenn ein wirkliches Bedürfnis festgestellt wird. Die Frage des Hypothekarkredits wird gegenwärtig neuerdings gebräut. v. Strengh, Thurgau (kathol.konf.), macht geltend, daß die gesetzliche Regelung im Zivilrecht vorgeesehenen Grundpfandbriefe dringlich seien, während die eidgenössische Hypothekbank ein Postulat ist, dessen Notwendigkeit angezweifelt werden kann. Dieses Spezialgesetz für die Grundpfandbriefe bedarf keiner großen gesetzgeberischen Arbeit. Bundesrat Motta erklärt, die Anregung Meyer dem zuständigen Departement (Justiz) zuzuwenden. Zolldepartement passiert ohne Diskussion.

Ueber den Bericht des Volkswirtschaftsdepartements referiert Micheli (Abteilung Industrie und Gewerbe.) Der Kommissionsbericht dringe mit allem Nachdruck für eine häufigere Inspektion der Fabriken durch die eidgenössischen Fabrikinspektoren. Die Ausführung des Fabrikgesetzes ließ sehr zu wünschen übrig. Die Geschäftsprüfungskommission gibt ihrem Bedauern Ausdruck über die Katastrophe von Mümliswil, indem sie feststellt, daß die letzte Inspektion des Etablissementses 2 1/2 Uhr vor dem schrecklichen Unglück, das 32 Menschenleben gekostet hat, erfolgte. Die Zahl der Fabrikinspektionen ist im Jahre 1915 auf die Hälfte derjenigen des Jahres 1912 zurückgegangen. Die Kommission spricht daher den Wunsch aus, daß die Inspektionen wieder öfter vorgenommen werden.

Daselbe verlangt auch Seidel, Zürich. Es muß unbedingt gefordert werden, daß unter gutes Fabrikgesetz und die gesamte Arbeiterschutzgebung besser ausgeführt wird. Bundesrat Schultheß nimmt Notiz von den Beschwerden, hebt aber hervor, daß der Vollzug des Fabrikgesetzes nicht dem Bund, sondern den Kantonen obliegt. Der Bund hat nur die Kontrolle. Mangel an Personal infolge der Mobilisation hat bewirkt, daß die Inspektionen in letzter Zeit zurückgegangen sind. Es wäre gut, wenn die Kantone in vermehrtem Maße Fabrikinspektoren einrichten würden. Das richtige wäre, den Vollzug des Fabrikgesetzes in eine Hand zu legen.

Hartmann, Solothurn (kathol.konf.), kann nicht zugeben, daß die kantonalen Organe für alles verantwortlich gemacht werden dürfen, was in den Fabriken geschieht. Wenn auch die Ausführung des Gesetzes den Kantonen obliegt, so sind doch auch die eidgen. Inspektoren da und haben ihre Mitverantwortung. Ueber die Verhältnisse in der Kammsfabrik Mümliswil sind seitens der eidgen. Fabrikinspektoren der zuständigen Kantonsregierung seit Jahren keine Reklamationen zugegangen. Den Hinterbliebenen der Katastrophe sind vom Inhaber der Fabrik außer den gesetzlichen Haftpflichtentschädigungen je Fr. 2000 pro Opfer, im ganzen 64,000 Fr. ausgerichtet worden.

Mocher beklagt sich über eine zu enge Auslegung des Gesetzes über die Krankenversicherung, wodurch es den Arbeitern verunmöglichlicht werde, in mehr als einer Klasse sich zu versichern. Bundesrat Schultheß versichert, es sei nicht verboten, sich in mehr als einer Klasse zu versichern, jedoch sei es fester Grundlag, daß dadurch keine Ueberversicherung eintreten dürfe. Der Bundesbeitrag darf das gesetzliche Maximum nicht überschreiten.

Rasselli, Zürich, referiert über Gesundheitsamt. Frittschi, Zürich, tabelt die unzureichende Organisation der eidgen. Maturitätsprüfungen, bezüglich der Schülerinnen der höhern Mädchenschule.

Ueber Landwirtschaft referiert Rebmann. Er empfiehlt hauptsächlich eine Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Alpenbewohner, die vielfach infolge ungenügender Ertragsbedingungen zur Auswanderung gezwungen werden. Die Beratung wird hier abgebrochen.

Es ist folgende Motion eingelegt: Die Unterzeichneten, in Erwägung, daß im August 1913 den Bundesbehörden ein von über 122,000 Schweizerbürgern gestelltes Volksbegehren auf Abänderung der Bundesverfassung im Sinne der Einführung der Verhältniswahl des Nationalrates eingereicht worden ist, in Erwägung, daß die eidgen. Käte

LY

emundgasse 24

ruheiten

nzüge

Fr.

und 25 Fr.

n-Anzügen

ton

machung

hiesigen Konsulates, ern und Freiburg, welche im Jahre 1897 durch aufgelöst, zukehren und sich bei commando in Lörrach hat nach Regelung Verhältnisse in kirchensondere Aufforderungenpflichtigen nicht dieses Befehles wird bestrast.

nur diejenigen Wehr-, die entweder von Kriegsministerien oder konsularbehörden in Besonderen Verhältnisse

leiche als militärtauglangenvoraussichtlich während die übrigen im Wohnsitz entlassen deshalb etwaige Stelzugaben.

is zur Grenze müssen ummungsgemäss selbst attung im Bedürftigstellung beim Trup-

hes Konsulat.

PLANTO

kauf bei Samenhandlung burg, Sängebrüchstrasse 78

heim

anton St. Gallen)

hohlfraße Frauenpersonen

ern vom „Guten Hirten“ 8 Fr. pro Tag zur Verfügung Die Anstaltsleitung

Zur Kriegslage

Wie sich das Kriegsbild im Westen, Osten und an der italienischen Front heute zeigt, so kann man sagen, daß die Entwicklung dem Generalcharakter merklich nahegerückt ist. Im Westen haben die Deutschen östlich und südöstlich von Ypern einen erfolgreichen Einbruch in die englischen Stellungen ausgeführt und das Höhen Gelände völlig in ihren Besitz gebracht. Bei Verdun ist das Panzerfort von Vaux nach dem mangelhaften Verteidigung ebenfalls in die Hände der angreifenden Deutschen gefallen. Ein weiteres Vorrücken ist ihnen indessen auch hier nicht gelungen. Die nächsten Tage werden sich offenbaren, ob die neu eroberte Stellung für die Deutschen haltbar sein wird, da die Franzosen es kaum unberücksichtigt lassen werden, den aus Vaux zu vertreiben und die in den nächsten Festungsring, von Douaumont bis zum Mont St. Eloi gelegte Brezche wieder auszubessern. Der weitere Verlauf der militärischen Ereignisse im Westen wird in nächster Zeit kaum mehr die frühere Unabhängigkeit von den Operationen auf den andern Kriegsschauplätzen beherrschen. Dabei haben aber die deutschen Luftkämpfer bisher keinen andern Zweck gezeigt, als die Störung feindlicher Angriffsvorbereitungen und den Willen, den Gegner zur Defensiv zu zwingen.

An der italienischen Front ist die Lage zwischen Udine und Arfero unverändert. Die Italiener halten sich fest auf ihren Höhenstellungen und die Österreicher sind besetzt, ihre Front auszubessern und die nötigen Stützpunkte zum neuen Sturm vorzubereiten. Zwischen Arfero und Astago ist die Front überschritten und der Monte Lemete erobert worden. Auch östlich Astago haben die Österreicher ihren Angriff vorgetragen. Vom Monte Melette (1827 Meter) sind die Italiener vertrieben und südlich davon über den Monte (7 km. östlich Astago) zurückgeworfen worden.

Im weiteren Verlaufe dieser Unternehmungen wurden der Monte Sismol und der Monte Comberio besetzt und der Artillerieanfang auf das Panzerwerk Monte Liffer westlich Sismolano.

An der russischen Front ist die neue Offensive der Russen, welche die Italiener entlocken soll, noch immer nicht zum Abschluß gekommen. Die Österreicher mußten ihre Front in der Gegend der Styria zurückziehen, wobei sie außer großen Verlusten an Gefangenen und Material auch die Festung Lud wieder an die Russen preisgeben mußten. Die nächsten Tage werden hier den Entscheid bringen müssen, ob die Österreicher die Styria zu halten vermögen oder ob die Russen ihre Offensive weiter vorzutragen vermögen.

Ausland

Französische Glückwünsche.

Paris, 9. d. (Havas.) Poincaré beglückwünschte den Kaiser von Rußland telegraphisch zu dem schönen, von den russischen Truppen gegenüber den Österreichern erzielten Erfolg, der einen mächtigen Beitrag für den Sieg der gemeinsamen Sache bilden würden. Poincaré telegraphierte er an den König von England, um nachdem alle authentischen Mitteilungen über die große Schlacht in der Nordsee beisammen seien, ihm zu dem Sieg der englischen Flotte über die deutsche zu gratulieren.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Wieder ein zerstörtes Märchen.

Die Agence Bulgare ist ermächtigt, die von der französischen Presse veröffentlichte Nachricht, daß Zar Ferdinand das Oberkommando der verbündeten Armeen auf dem Balkan übernommen habe, ausdrücklich für unrichtig zu erklären. In der Organisation des Oberkommandos der bulgarischen Armee und der deutschen Truppen an der Balkanfront ist keine Veränderung eingetreten.

Die französische Kammer zum Tode Ritteners.

Am Schluß der Sitzung gab die französische Kammer ihrem Weibel und ihrer Trauer über den Tod Lord Ritteners Ausdruck. Der Präsident der Kommission der auswärtigen Angelegenheiten, George Leques, erklärte, daß Lord Rittener eine der größten Gestalten des Krieges gewesen sei. Er habe von der ersten Stunde des Krieges an einen sicheren Blick für die Mittel, die zum Siege führen müßten, gehabt und er setze alles in Werk, um das Ziel zu erreichen. Seine Methode und sein Wille triumphierten über alle Schwierigkeiten. Er hat Armeen aus dem Boden gestampft, hat sie eingeebnet und hat sie mit dem nötigen modernen Kriegsmaterial ausgerüstet. Am Tage des Sieges der Alliierten wird er als einer derjenigen Männer verberichtet werden, die am meisten dazu beigetragen, das Recht, die Freiheit und die Ehre zu retten. Poincaré erklärte, daß sich die Regierung diesen edelmütigen Worten anschließe. Eine Resolution zum Gedächtnis Ritteners wurde einstimmig angenommen.

Die russischen Parlamentarier in Rom.

Donnerstag wurde den russischen Parlamentariern auf dem Kapitol ein feierlicher Empfang bereitet. Man bemerkte Sonnino, die Behörden und eine ausgedehnte Gruppe eingeladenen Personen. Der Abgeordnete Apolloni, begrüßte die Mission mit einer Ansprache, auf die Curie (Pole), Wieselowski und Misulow antworteten. Am Abend reisten die Parlamentarier nach der Front der italienischen Armeen ab. Der russische Vorgesandter, von Giers, wird die Mission begleiten.

Alkoholverbot in Norwegen.

Jeglicher Verkauf und Ausschank von Branntwein in ganz Norwegen wurde verboten. Gleichzeitig wurde die Einfuhr von Branntwein, Wein, Bier und anderen alkoholhaltigen Getränken untersagt. Die Verbote treten sofort in Kraft.

Der englische Handel.

Die Statistiken des Board of Trade für den Monat Mai ergeben 43,314,530 Pfund Sterling für den Import und 47,024,411 Pfund Sterling für den Export, was eine Vermehrung von 12,213,636 Pfund Sterling des Importes und 13,405,419 Pfund Sterling des Exportes gegenüber den begünstigten Ziffern des Monats Mai 1915 bedeutet.

Das Feudalwesen in Rußland.

Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Am 6. Juni begann in der Reichsduma die Beratung des Kommissionsantrages auf Aufhebung der Beschränkung des Rechtes der Bauern und Bürger für Bekleidung staatlicher und städtischer Verwaltungsämter. Der Antrag bedeutet eine Einschränkung der Vorrechte des Adels. Seitens der höheren Stände sind heftige Debatten zu erwarten, ebenso bei der Beratung des von den

— ein Streifschuß hatte den Kolben seiner Waffe getroffen. Der Schutzwall vor ihm war unmerklich eingestürzt. Doch er beugte sich gleich wieder vor; er wurde sich dessen nicht bewußt, daß soeben der Tod an ihm vorbeigegangen war. Es wurde heller. Die Ebene ringsum zitterte in lichten Morgenschauern. Hans streckte den Kopf voran, gierig sah er die laue Morgenluft in seine Lungen. Und jetzt — ein zweiter Schlag, heftig, aber ganz kurz, geradezu unwahrscheinlich kurz, wie der Traum eines Augenblicks. Hans prante die Finger fester um seine Waffe, als müßte sie ihm als Halt dienen. Ein harter Griff; dann entfiel das Gewehr seinen schlaffen Händen. Er schloß halb die Augen, in der Empfindung, daß all die lichten, flatternden Morgenstrahlen um ihn wallten und ihn umhüllten. Durch den Spalt der Lider erblickte er knapp vor sich ein weiches Gesicht. Er sah ganz deutlich eine Narbe, die von der Stirn quer über die linke Wange lief und in den Falten des Halsstüchens verschwand. Es war der Unteroffizier, der sich über ihn beugte. Hans blickte ganz fest auf die Narbe, die zu glühen begann und sich in eine feurige Spur verwandelte. Unverwandt sah er in dieses Glühen, es flimmerte vor seinem flackernden Blick. Dann drehte sich alles in feurigen Kreisen — und dann sah er nichts mehr.

Ein Unteroffizier trat in den Beobachtungsstand: „Ein Loter, drei Verwundete“, sagte er zu dem Hauptmann, die Hände an die Hosennaht gelegt. Der Hauptmann fuhr auf. Ein Loter? ... Er riß sich zusammen und nickte wortlos. Neben die vom Morgenschein gerö-

tete Schwelle zwischen den hölzernen Pfosten trat ein Ordonnanzsoldat. Er kam, um den Nachbericht des Hauptmannes zu holen. Der Hauptmann blickte auf die Uhr — 5 Minuten vor sechs. Um sechs Uhr mußte der Bericht abgeliefert werden. Er beugte sich über die ungehobelte Tischplatte und schrieb mit schwerer Hand: „Stellung 13. Sechs Uhr morgens. Ein Loter, drei Verwundete. Infanteriefeuer wie gestern. Nichts von ...“ Er blickte auf und wandte sich mit einem Ruck um: draußen schlürften Schritte. Und in der morgenschönen Dämmerung zwischen den beiden Pfosten erblickte der Hauptmann den Toten, den zwei Mann vorbrachten. Es war sein Sohn.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Stadetten eingebrachten Abänderungsantrages, die jüdischen Bauern und Händler mit christlicher Gleichstellung.

Schweiz

Schweizerischer kath. Volksverein. (Mitg.) Infolge unvorhergesehener Verumständlungen muß die auf Pfingstmontag, den 12. Juni nach Zürich einberufene Generalversammlung der sozialen Sektion auf einen noch festzusetzenden spätern Zeitpunkt verlegt werden.

Der Basler Große Rat. Nach Bewilligung eines Nachtragskredits von 9000 Fr. für Bauarbeiten begann der Große Rat die dritte Lesung des Gesetzes betr. den unfaulteren Wettbewerb. In der Regierungsvorlage handelt es sich in der Hauptsache um die Definition des Begriffes „Ausverkauf“.

In der Nachmittagsitzung setzte der Große Rat die dritte Lesung des revidierten Gesetzentwurfes über den unfaulteren Wettbewerb fort. Nach langer Debatte wurde die von der Regierung vorgelegene Definition des Ausverkaufs mit 68 gegen 18 Stimmen wieder gestrichen. Mit 34 gegen 23 Stimmen wurde das Verbot von Ausverkäufen in den Monaten April, Mai, November und Dezember beibehalten. Auch die Bestimmungen über die Ausverkäufe auswärtiger Geschäfte und die Strafbestimmungen wurden nach Vorschlag der Regierung angenommen. In der Schlussabstimmung wurde das Gesetz mit 47 gegen 22 Stimmen angenommen. Nachdem noch die zweite Lesung des Gesetzes betreffend das Bureauverhältnis der öffentlichen Verwaltungen erledigt worden war, vertagte sich der Rat auf den 15. Juni.

Aufhebung der Tanzverbote im Thurgau. Der thurgauische Regierungsrat hat das Verbot der Freinacht- und Tanzbewilligung aufgehoben. Die allgemeinen Freinächte und Tanzbewilligungen sind für den ganzen Kanton gemäß den im Wirtschaftsgesetz enthaltenen Bestimmungen wieder gestattet. Die Gemeindebehörden werden jedoch eingeladen, mit der Erteilung von Tanzbewilligungen möglichst Maß zu halten.

Ein Zürcher 10 Millionenanleihen. Der Zürcher Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat die Rückzahlung des am 31. Dezember 1916 fälligen Anleiheens von 10 Millionen Franken vom Jahre 1906, ein neues Anleihen im gleichen Betrage aufzunehmen und den vom Stadtrat mit dem Verband zürcherischer Banken über die Begebung dieses Anleiheens abgeschlossenen Vertrag zu genehmigen.

Leosonditionierung. (sk.) Bei der Zentralratsverwaltung der Leosonditionierung sind bis heute bereits 12000 Fr. eingegangen. Trotz der schwierigen Zeitlage betätigen die Mitglieder großen Eifer. Ebenso tragen die Fremde und Gönner

der christlich-sozialen Bewegung zum Gelingen eines zeitgemäßen, sozialen Wertes bei. Die Leosonditionierung bildet ein bleibendes Denkmal an den großen Arbeiterpapst Leo XIII. in unserem Vaterlande. Die Sammlung wird eifrig fortgesetzt und es ist zu hoffen, daß derselben überall ein voller Erfolg beschieden werde. Einzahlungen können stets fort gemacht werden: Postcheckkonto Vb Leosonditionierung Olten.

Christlich-Sozialer Krankentassenverband der Schweiz. (sk.) Die Delegierten des christlich-sozialen Krankentassenverbandes versammelten sich zur Erledigung der ordentlichen Tagtanden am 18. Juni im Hotel „Klosterhof“ in Einsiedeln. Die Mitgliederzahl ist von 9501 im Jahre 1914 auf 10,032 gestiegen. Die Prämien einnahmen belaufen sich im Berichtsjahre (1915) auf Fr. 208,131. 80. Die Leistungen der Kasse für Krankengeld und Krankenpflegekosten betragen Fr. 291,931. 04. Der Verband erhielt einen Bundesbeitrag von Fr. 57,400. Die Kinderrentenkasse verausgabte für Arzt und Arznei Fr. 10,669. 30. Die Jugendkassette der schweizerischen kath. Abenteurerkassen bezahlte an Arzt und Arznei Fr. 514.30. Die christlich-soziale Krankentasse bewegt sich trotz des Krieges erfreulicher Weise in aufsteigender Linie.

Gemeinde- und Staatsarbeiter. An der Delegiertenversammlung des Verbandes der schweizerischen Gemeinde- und Staatsarbeiter in Chaux-de-Fonds wurde beschlossen, eine Hilfs- und Maßregelungskasse ins Leben zu rufen. Der Zentralvorstand wurde beauftragt, Statuten für eine Zentralisation des Verbandes und für eine Sterbekasse auszuarbeiten.

Wichpreise. Bei der Viehmarkt vom Donnerstag in Capella-Zürstel (Zamaden) wurden für weisses Zuchtvieh Preise bis zu Fr. 1500 das Stück, für zwei Küder Fr. 3000 gelöst.

Gewerbeverein. An der zweiten Versammlung des schweizerischen Gewerbevereins in Winterthur waren 300 Delegierte aus 131 Sektionen anwesend. Neben dem Bundesgesetzentwurf betreffend die Arbeit in Gewerben referierte Dr. Bolmar. Nach lebhafter Diskussion wurde auf Antrag des Zentralpräsidenten Irschid einstimmig beschlossen, den Entwurf des Zentralvorstandes an den weitem Zentralvorstand zurückzuweisen, mit dem Auftrag, mit den Berufsverbänden eine Verständigung zu suchen. Rationarar Scheidegger referierte über die Meinungsverschiedenheiten des Vorstandes mit der Unfallversicherung Luzern wegen Gestattung der Gefahrenklassen. Ihm opponierte Schwarzer, Altherten.

Die Schweizerische Handelskammer hielt am 2. Juni in Zürich ihre 66. Sitzung ab. Nach Erledigung der üblichen Jahresgeschäfte und nach Entgegennahme der Berichterstattung des Vororts über seine Tätigkeit im Berichtsjahr 1915/16 nahm sie mit lebhaftem Bedauern Kenntnis vom Rücktritt des ersten Sekretärs, Herrn Dr. Hans Schuler, der dem Verein während nahezu zwei Jahrzehnten vorstehtende

— ein Streifschuß hatte den Kolben seiner Waffe getroffen. Der Schutzwall vor ihm war unmerklich eingestürzt. Doch er beugte sich gleich wieder vor; er wurde sich dessen nicht bewußt, daß soeben der Tod an ihm vorbeigegangen war. Es wurde heller. Die Ebene ringsum zitterte in lichten Morgenschauern. Hans streckte den Kopf voran, gierig sah er die laue Morgenluft in seine Lungen. Und jetzt — ein zweiter Schlag, heftig, aber ganz kurz, geradezu unwahrscheinlich kurz, wie der Traum eines Augenblicks. Hans prante die Finger fester um seine Waffe, als müßte sie ihm als Halt dienen. Ein harter Griff; dann entfiel das Gewehr seinen schlaffen Händen. Er schloß halb die Augen, in der Empfindung, daß all die lichten, flatternden Morgenstrahlen um ihn wallten und ihn umhüllten. Durch den Spalt der Lider erblickte er knapp vor sich ein weiches Gesicht. Er sah ganz deutlich eine Narbe, die von der Stirn quer über die linke Wange lief und in den Falten des Halsstüchens verschwand. Es war der Unteroffizier, der sich über ihn beugte. Hans blickte ganz fest auf die Narbe, die zu glühen begann und sich in eine feurige Spur verwandelte. Unverwandt sah er in dieses Glühen, es flimmerte vor seinem flackernden Blick. Dann drehte sich alles in feurigen Kreisen — und dann sah er nichts mehr.

Ein Unteroffizier trat in den Beobachtungsstand: „Ein Loter, drei Verwundete“, sagte er zu dem Hauptmann, die Hände an die Hosennaht gelegt. Der Hauptmann fuhr auf. Ein Loter? ... Er riß sich zusammen und nickte wortlos. Neben die vom Morgenschein gerö-

tete Schwelle zwischen den hölzernen Pfosten trat ein Ordonnanzsoldat. Er kam, um den Nachbericht des Hauptmannes zu holen. Der Hauptmann blickte auf die Uhr — 5 Minuten vor sechs. Um sechs Uhr mußte der Bericht abgeliefert werden. Er beugte sich über die ungehobelte Tischplatte und schrieb mit schwerer Hand: „Stellung 13. Sechs Uhr morgens. Ein Loter, drei Verwundete. Infanteriefeuer wie gestern. Nichts von ...“ Er blickte auf und wandte sich mit einem Ruck um: draußen schlürften Schritte. Und in der morgenschönen Dämmerung zwischen den beiden Pfosten erblickte der Hauptmann den Toten, den zwei Mann vorbrachten. Es war sein Sohn.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

— ein Streifschuß hatte den Kolben seiner Waffe getroffen. Der Schutzwall vor ihm war unmerklich eingestürzt. Doch er beugte sich gleich wieder vor; er wurde sich dessen nicht bewußt, daß soeben der Tod an ihm vorbeigegangen war. Es wurde heller. Die Ebene ringsum zitterte in lichten Morgenschauern. Hans streckte den Kopf voran, gierig sah er die laue Morgenluft in seine Lungen. Und jetzt — ein zweiter Schlag, heftig, aber ganz kurz, geradezu unwahrscheinlich kurz, wie der Traum eines Augenblicks. Hans prante die Finger fester um seine Waffe, als müßte sie ihm als Halt dienen. Ein harter Griff; dann entfiel das Gewehr seinen schlaffen Händen. Er schloß halb die Augen, in der Empfindung, daß all die lichten, flatternden Morgenstrahlen um ihn wallten und ihn umhüllten. Durch den Spalt der Lider erblickte er knapp vor sich ein weiches Gesicht. Er sah ganz deutlich eine Narbe, die von der Stirn quer über die linke Wange lief und in den Falten des Halsstüchens verschwand. Es war der Unteroffizier, der sich über ihn beugte. Hans blickte ganz fest auf die Narbe, die zu glühen begann und sich in eine feurige Spur verwandelte. Unverwandt sah er in dieses Glühen, es flimmerte vor seinem flackernden Blick. Dann drehte sich alles in feurigen Kreisen — und dann sah er nichts mehr.

Ein Unteroffizier trat in den Beobachtungsstand: „Ein Loter, drei Verwundete“, sagte er zu dem Hauptmann, die Hände an die Hosennaht gelegt. Der Hauptmann fuhr auf. Ein Loter? ... Er riß sich zusammen und nickte wortlos. Neben die vom Morgenschein gerö-

tete Schwelle zwischen den hölzernen Pfosten trat ein Ordonnanzsoldat. Er kam, um den Nachbericht des Hauptmannes zu holen. Der Hauptmann blickte auf die Uhr — 5 Minuten vor sechs. Um sechs Uhr mußte der Bericht abgeliefert werden. Er beugte sich über die ungehobelte Tischplatte und schrieb mit schwerer Hand: „Stellung 13. Sechs Uhr morgens. Ein Loter, drei Verwundete. Infanteriefeuer wie gestern. Nichts von ...“ Er blickte auf und wandte sich mit einem Ruck um: draußen schlürften Schritte. Und in der morgenschönen Dämmerung zwischen den beiden Pfosten erblickte der Hauptmann den Toten, den zwei Mann vorbrachten. Es war sein Sohn.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Die Wolkendecke war heute sehr dünn, so daß die Sonne in der ersten Hälfte des Tages zu sehen war. Die Temperatur war im Schatten 16 Grad Celsius, im Sonnenschein 20 Grad Celsius. Die Luft war sehr angenehm.

Neueste Meldungen

Krieg im Westen.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 9. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Unsere Artillerie brachte bei Aihons, südwestlich von Peronne feindliche Munitionslager zur Entzündung. Sie beschloß feindliche Lager und Truppenkonzentrationen am Bahnhof von Suippes (in der Champagne) und hatte auf dem westlichen Maasufer sichtlich guten Erfolg gegen französische Batterien, sowie gegen Infanterie- und Lastkraftwagenkolonnen. Rechts der Maas schreitet der Angriff für uns günstig fort. Feindliche, mit starken Kräften geführte Gegenangriffe im Gebiet von Thiamont und zwischen Chapitrewald und der Feste Raug brachen ausnahmslos unter schwerer feindlicher Einbuße zusammen. In den Vogesen, östlich von St. Die gelang es durch Mineisprengungen ausgedehnte Teile der feindlichen Gräben zu zerstören.

Französische amtliche Meldungen.

Paris, 9. d. (Gavas.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags: Auf dem linken Ufer der Maas schlugen im Laufe der Nacht die Franzosen zwei kleine deutsche Angriffe gegen die Stellungen südwestlich der Höhe 304 zurück. Auf dem rechten Ufer setzten die Deutschen ihre heftigen Angriffe auf einer Front von ungefähr 2 km. östlich und westlich des Gehöftes Thiamont fort. Sie drangen in einen französischen Graben zwischen dem Gehöft und dem Caillette-Waldchen ein. Nach hohen Verlusten wurden jedoch alle ihre Versuche im Westen aufgehalten. In der Gegend von St. Mihiel wurde eine deutsche Abteilung, die an die französische Linie östlich von Bischel heranzukommen suchte, durch das Geschützfeuer zerstört.

Paris, 10. d. (Gavas.) Amtliche Mitteilung vom 9. d., 11 Uhr abends. Auf dem linken Maasufer griffen die Deutschen mehrmals unsere Stellungen von Punkt 304 an. Zwei westlich dieses Punktes gerichtete Angriffe und zwei andere im Südwesten, begleitet vom Ausgießen brennender Flüssigkeiten sind vollkommen gescheitert in unserm Sperr- und Maschinengewehrfeuer.

Auf dem rechten Ufer sehr heftiges Bombardement auf die Gegend südlich der Ferme von Thiamont-Chapitrewald, Fumintwald-Abchnitt südlich Damoupe. Keil Infanterieangriff im Laufe des Tages. In den Vogesen wurde eine starke feindliche Erkundungsabteilung durch unser Geschützfeuer am Hartmannsweilerkopf zerstört.

Englische amtliche Meldung.

London, 9. d. (Gavas.) Amtliches britisches Communiqué. Minenaktionen auf dem Abschnitt La Bassée-Wim. Wir richteten durch eine Mine, die wir bei der Redoute Hohenzollern springen ließen, in den feindlichen Verteidigungsanlagen beträchtlichen Schaden an. Südlich von La Bassée fügten wir durch Angriffe, welche wir in der letzten Nacht unternahmen, dem Feinde Verluste zu.

Au der russischen Front.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 9. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 9. d. (W. R. W.) Amtlich wird verlautbart: Die Kämpfe an der Nordostfront waren gestern weniger lebhaft. Bei Kolty, nördlich von Nowo-Melkineh, nordwestlich von Taropol und am Onjeff wurden russische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. An der bessarabischen Front herrschte Ruhe.

Russische amtliche Meldung.

Petersburg, 10. d. (V. L. A.) Der russische Generalstab meldet: Die Schlacht in Böhmen und Galizien dauert fort. Die Deutschen versuchten unsere Entwicklung in der durchstoßenen Front auszuhalten. Man bemerkt die Ankunft deutscher Truppen im Abschnitt der Polesie. Unter den Gefangenen bemerkt man viele Deutsche.

Eine unserer Landsturmbataillionen warf den Feind über den Styr zurück, forcierte den Brückenkopf von Kojitsche und machte 2500 Gefangene. Die Strypa wurde überschritten und Statapol erreicht. Zu den bereits gemeldeten Gefangenen haben wir im Laufe des gestrigen Tages 185 Offiziere und 13,714 Soldaten zu Gefangenen gemacht.

Oesterreichisch-italienische Front.

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 9. d. (W. R. W.) Amtlich wird verlautbart: Auf der Hochfläche von Asiago erstürmten Truppen den Monte Siesamol und nördlich vom Monte Meletta den stark von Alpini besetzten Monte Castel Ronchetto. Unsere Mörser haben das Feuer gegen Monte Liffer, das westliche Panzerfort des besetzten Raumes von Primofano eröffnet. Die Zahl der gefangenen Italiener erhöhte sich um 28

Offiziere und 550 Mann, unsere Beute um 5 Maschinengewehre. Unsere Marinesieger besetzten die Stationen von Portogruaro, Patizana, Pallazuola und den Außenhafen von Grado und die Seeflugstation ausgiebig mit Bomben. Unsere Luftflieger warfen Bomben auf die Bahnhöfe von Schio und Biadene.

Italienische amtliche Meldung.

Rom, 9. d. (Gavas.) Amtliches Kriegsbulletin Nr. 380 vom 9. Juni, abends 5 Uhr. Im Gebiet des Ostitalies Artilleriegefechte. Die auftritte verursachte Brände und Explosionen in Munitionslagern in Anghebeni im Astart. Auf der Front Posina-Mitico machten Jüdischen San Ubaldo und Velo d'Alitico konzentrierte feindliche Massen am Abend des 7. Juni, gegen den Monte Giove und den Monte Brazome anzugreifen. Sie wurden durch das gut gezielte Feuer unserer Artillerie rasch zertrümmert. Auf der Höhe der Sieben Gemeinden dauert die Schlacht mit äußerster Heftigkeit weiter. Am Abend des 7. zog sich der Kampf bei unseren Stellungen östlich von Campomulo mit Erbitterung bis 11 Uhr hin. Unsere Infanterie machte die Angreifer nieder. Auf der Front einer einzigen Kompagnie wurden während der Nacht 203 feindliche Leichen gezählt. Während des gestrigen Tages erneuerte der Gegner, der neue und bedeutende Verstärkungen erhalten hatte, nach anhaltender Beschließung zahlreicher Batterien die Angriffe in dem Raume östlich von Asiago und Campomulo. Die Alpini und die Infanterie schlugen die feindlichen Kolonnen wiederholt zurück, indem sie ihrerseits mutig mit dem Bajonett angriffen. Zu Ende des Tages zogen sich die Angreifer, um sich der unaufhörlichen Aktion der feindlichen Artillerie zu entziehen, auf neue Stellungen zurück, die einige 100 Meter östlich der früheren gelegen sind. Im Saganatal Artillerieaktionen. Man meldet glückliche Angriffe der unsrigen im Raume von Polesigno (Hochboite) und auf dem Niens-Aro. In Karnien und am Fozzo Artillerietätigkeit und Bombenregen.

Balkankrieg.

Deutsche amtliche Meldung. Berlin, 9. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.

Von türkischen Kriegsschauplätzen.

Türkische amtliche Meldung.

Konstantinopel, 9. d. (Wolff.) Amtlicher Bericht. An der Trakfront ist die Lage unverändert. An der Kaukasfront fanden gestern keine wichtigen Unternehmungen statt, abgesehen von unbedeutenden Patrouillen- und Vorpostengefechten auf einigen Abschnitten der Front. Am linken Flügel wurde ein überraschender Angriff, welchen der Feind mit schwachen Kräften unternahm, mit Verlusten für den Feind abgeschlagen. Wir verfolgten aus dem Gebiet der Meerengen zwei feindliche Flugzeuge, die über Seddul Bahr und Kum Kach flogen. Ein Patrouillenboot des Feindes, welches versuchte, sich Kadacha zu nähern, wurde von zweien unserer Artilleriegeschosse getroffen und mürbe sich auf die hohe See zurückziehen, nachdem es einen Erwidrerungsschuss abgefeuert hatte. An der Front bei Aden wurden zwei feindliche Flugzeuge durch unser Feuer beschädigt und abgeschossen.

Waidende der Unterseeboote.

Berlin, 9. d. (Wolff.) Amtlich. Im Mai wurden durch deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote und Minen 56 Schiffe des Bickverbandes mit einem Gesamtgehalt von 118,500 Registertonnen versenkt.

Ein Seegefecht vor der flandrischen Küste.

Brügge, 9. d. (Wolff.) Am 8. Juni morgens fand vor der flandrischen Küste ein Artilleriegefecht auf große Entfernung statt zwischen deutschen Vorpostenbooten und feindlichen Monitoren und Jockfordern. Mehrere unserer Geschützboote wurden als gut bedend beobachtet. Der Feind zog sich darauf in der Richtung auf Dünkirchen zurück. Die deutschen Streitkräfte erlitten keinerlei Beschädigungen. Nachmittags wurde von einem unserer Seeflugzeuge ein französisches Kampfflugzeug abgeschossen. Die Insassen wurden von einem unserer in der Nähe befindlichen Unterseeboote aufgenommen und nach dem Hafen gebracht.

Ein italienischer Truppentransport versenkt.

Rom, 10. d. (Sefani.) Donnerstag gegen Abend griffen zwei feindliche Tauchboote in der unteren Adria einen italienischen Truppentransport an, bestehend aus drei Dampfern, welche Truppen und Material transportierten, und aus einem Zerstörerboot. Ein Torpedotraf den Dampfer „Principe Umberto“, der in wenigen Minuten sank. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Man schätzt sie ungefähr auf die Hälfte der auf dem Dampfer befindlichen Truppen.

12 Ueberlebende

der „Gampshire“ gerettet. London, 9. d. (Gavas.) Amtlich. Das Meer hat ein Floß aus Ufer geworfen, auf dem sich 12 Ueberlebende von der „Gampshire“, 11 Matrosen und 1 Unteroffizier befanden. Warum es zur Seeschlacht kam.

Paris, 9. d. (Gavas.) Dem „Gerald“ wird aus London gemeldet: In politischen Kreisen verlautet, daß die deutsche Flotte am 31. Mai ausgefahren war, um einen nach Russland bestimmten Munitionstransport abzufangen. Die Deutschen glauben, daß der Transport auf dem Wege nach Archangelst an der Westküste von Norwegen vorüberkommen werde. Die Heuldenat des Admirals Beatty, welcher der deutschen Flotte einen Kampf lieferte, rettete den Munitionstransport, welcher seinen Weg ungehindert fortsetzen konnte.

Kohlensperre über Griechenland.

London, 9. d. (Gavas.) Die Zollbehörden in Cardiff haben Welsung erhalten, jede Ausfuhr von Kohle nach Griechenland zu verhindern.

Der Kriegsminister hat von heute ab bis auf weiteres im Vereinigten Königreich den An- und Verkauf, sowie jede andere Handelsoperation mit W o l l e verboten.

Eisenbahnunglück in New York.

New York, 9. d. (Gavas.) Ein Hochbahnzug fuhr in einen vorhergehenden Zug in der dritten Avenue hinein und geriet in Brand. Es sollen zahlreiche Personen umgekommen sein.

Dr. Liebknecht des Kriegsvorrats angeklagt.

Berlin, 9. d. (Wolff.) Wie nunmehr bestimmt verlautet, ist gegen den seit 1. Mai in Haft befindlichen Reichs- und Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Liebknecht Anklage wegen verbotenen Kriegsvorrats im Kriege auf Grund von § 89 des Strafgesetzbuches erhoben worden. Die Verhandlungen dürften in nächster Zeit vor dem Berliner Kommandantengericht stattfinden.

Demobilisation in Griechenland (?)

Athen, 9. d. (Gavas.) In der Kammer gab Stulubis bekannt, die Regierung habe dem König einen Erlaß unterbreitet betr. die Demobilisierung von 12 Klassen von 1892 bis 1903 und der Erlaß sei vom König unterzeichnet worden.

Im eroberten Polen.

Wien, 9. d. (W. R. W.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Armeekorps Oberkommando richtete an das Militärkommandanturamt in Lublin am 6. Juni einen Erlaß, wonach die Vorschriften der in russisch-Polen geltenden Landesgesetze betr. Mitwirkung der Steuerpflichtigen bei der Veranlagung bestimmter direkter Steuern zur Anwendung zu bringen sind, weshalb die Konstituierung und Wiederaufnahme der Tätigkeit einer Kommission ehestens zu veranlassen ist.

Die Italiener zur russischen Offensive.

Rom, 9. d. (Sefani.) In der Kammer entbot Pietrowalle der russischen Armee, welche auf der Front in Galizien über den gemeinamen Feind triumphiere, einen glühenden und begeisterten Gruß und bekundete sein unerschütterliches Vertrauen in den Sieg der Verbündeten. Er beantragte, der Präsident möge sich zum Dolmetscher dieser Gefühle beim russischen Parlament machen.

Ein Spenglerstreik in Genf.

Genf, 10. d. Hier ist ein Konflikt zwischen Arbeitgebern und Arbeitern im Spenglergewerbe wegen Lohnerhöhung ausgebrochen. Die Frage wird dem Schlichterrecht des Handels- und Industrieabteilaments unterbreitet werden, wofür beide Parteien fünf Vertreter ernannt haben.

Untersuchung über Gilberts Flucht.

Genf, 9. d. Der Untersuchungsrichter der 1. Division hat bezüglich der Flucht Gilberts in Genf eine Untersuchung eingeleitet. Mehrere Zollangestellte und Polizisten wurden verhöört.

Eine schweizerische Warenmustermesse.

Bern, 9. d. Der Stadtrat hat eine Motion von Zerstörer Dr. Weifflein betr. Durchführung einer schweizerischen Warenmustermesse in Bern einstimmig erhebtlich erklärt. Ferner werden die Beschlußentwürfe betr. Errichtung von zwei neuen Sekundarschulhäusern, deren Baukosten auf Fr. 2,057,000 veranschlagt sind, genehmigt. Mit dem Bau soll indes erst nach Genehmigung der nachgesuchten Steuererhöhung von 0,2 Promille begonnen werden.

Doktorat.

Herr Walter Schmutz aus Opligen (Basel-Land) hat an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät unserer Universität das Doktorat mit der Note magna cum laude bestanden. Seine Dissertation handelt: „Ueber die Einwirkung von 1,2-Dibromäthylacetat auf Lactone“. Herr Schmutz, ein ehemaliger Absolvent des Lycums in Genève, ist zur Zeit Assistent am 1. Chemischen Laboratorium unserer Universität.

Goldrues Priesterjubiläum. Nächsten Montag feiert Mag. Anton Freib, Pfarrer in Guggen, sein 25-jähriges Priesterjubiläum. In die Jubeljahre eine wissenschaftlich-musikalische, welche der hochwürdigste Bischof eine Ansprache halten wird.

Krankenkasse des Kantons.

Vergangenen Sonntag hielt die Krankenkasse des Kantons ihre jährliche Versammlung ab in Ueberstorf. Die Versammlung wurde von der Krankenkasse des Kantons geleitet. Die Mitglieder und Gäste, die im Saal der Wirtschaft des Kantonsrat Besprechung eingehend, die Präsidenten der Kantonsrat Besprechung eröffnete. Er sprach über die Krankenkasse des Kantons, die im Jahr 1915 einen Überschuss von Fr. 100,000 erzielt hat. Die Krankenkasse des Kantons hat im Jahr 1915 einen Überschuss von Fr. 100,000 erzielt. Die Krankenkasse des Kantons hat im Jahr 1915 einen Überschuss von Fr. 100,000 erzielt.

Dr. Liebknecht des Kriegsvorrats angeklagt.

Berlin, 9. d. (Wolff.) Wie nunmehr bestimmt verlautet, ist gegen den seit 1. Mai in Haft befindlichen Reichs- und Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Liebknecht Anklage wegen verbotenen Kriegsvorrats im Kriege auf Grund von § 89 des Strafgesetzbuches erhoben worden. Die Verhandlungen dürften in nächster Zeit vor dem Berliner Kommandantengericht stattfinden.

Demobilisation in Griechenland (?)

Athen, 9. d. (Gavas.) In der Kammer gab Stulubis bekannt, die Regierung habe dem König einen Erlaß unterbreitet betr. die Demobilisierung von 12 Klassen von 1892 bis 1903 und der Erlaß sei vom König unterzeichnet worden.

Im eroberten Polen.

Wien, 9. d. (W. R. W.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Armeekorps Oberkommando richtete an das Militärkommandanturamt in Lublin am 6. Juni einen Erlaß, wonach die Vorschriften der in russisch-Polen geltenden Landesgesetze betr. Mitwirkung der Steuerpflichtigen bei der Veranlagung bestimmter direkter Steuern zur Anwendung zu bringen sind, weshalb die Konstituierung und Wiederaufnahme der Tätigkeit einer Kommission ehestens zu veranlassen ist.

Die Italiener zur russischen Offensive.

Rom, 9. d. (Sefani.) In der Kammer entbot Pietrowalle der russischen Armee, welche auf der Front in Galizien über den gemeinamen Feind triumphiere, einen glühenden und begeisterten Gruß und bekundete sein unerschütterliches Vertrauen in den Sieg der Verbündeten. Er beantragte, der Präsident möge sich zum Dolmetscher dieser Gefühle beim russischen Parlament machen.

Ein Spenglerstreik in Genf.

Genf, 10. d. Hier ist ein Konflikt zwischen Arbeitgebern und Arbeitern im Spenglergewerbe wegen Lohnerhöhung ausgebrochen. Die Frage wird dem Schlichterrecht des Handels- und Industrieabteilaments unterbreitet werden, wofür beide Parteien fünf Vertreter ernannt haben.

Untersuchung über Gilberts Flucht.

Genf, 9. d. Der Untersuchungsrichter der 1. Division hat bezüglich der Flucht Gilberts in Genf eine Untersuchung eingeleitet. Mehrere Zollangestellte und Polizisten wurden verhöört.

Eine schweizerische Warenmustermesse.

Bern, 9. d. Der Stadtrat hat eine Motion von Zerstörer Dr. Weifflein betr. Durchführung einer schweizerischen Warenmustermesse in Bern einstimmig erhebtlich erklärt. Ferner werden die Beschlußentwürfe betr. Errichtung von zwei neuen Sekundarschulhäusern, deren Baukosten auf Fr. 2,057,000 veranschlagt sind, genehmigt. Mit dem Bau soll indes erst nach Genehmigung der nachgesuchten Steuererhöhung von 0,2 Promille begonnen werden.

Doktorat.

Herr Walter Schmutz aus Opligen (Basel-Land) hat an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät unserer Universität das Doktorat mit der Note magna cum laude bestanden. Seine Dissertation handelt: „Ueber die Einwirkung von 1,2-Dibromäthylacetat auf Lactone“. Herr Schmutz, ein ehemaliger Absolvent des Lycums in Genève, ist zur Zeit Assistent am 1. Chemischen Laboratorium unserer Universität.

